

KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

KINDERKRIPPE KAULBACHSTRASSE



Kaulbachstraße 60a

80539 München

Stand: März 2026

Eine Einrichtung der

Gefördert durch

Inhalt

Vorwort	3
1. Unser Bildungsauftrag	4
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	4
3. Pädagogisches Selbstverständnis in der KK Kaulbachstraße	5
3.1 Rechte des Kindes	5
3.2 Bild vom Kind	6
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln	7
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	8
3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	8
4. Schutzkonzepte	9
4.1 Beschwerdeverfahren	10
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	10
5. Unsere Einrichtung	13
6. Rahmenbedingungen	13
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	13
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	14
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung	15
6.4 Finanzierung	15
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik	15
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	16
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	17
7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte	18
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	21
9. Vernetzung im Sozialraum	22
10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement	22
Schlussworte	23

Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kinderkrippe Kaulbachstraße!

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Kinderkrippe und somit an unserem pädagogischen Konzept. Ziel ist es unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit transparent zu machen und Ihnen damit Einblick in unsere geplante pädagogische Arbeit, sowie unseren theoretischen Hintergrund zu geben.

Unsere zeitgemäße Pädagogik für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 3 Jahren orientiert sich dabei insbesondere an der Lebenswelt von Kindern und Ihrer Familien, sowie den notwendigen Kompetenzen, die Kinder für anstehende Entwicklungsaufgaben benötigen.

Das pädagogische Team der Kinderkrippe Kaulbachstraße unterstützt Ihr Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Das pädagogische Handeln basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

An diesem Bildungsprozess werden sowohl Kinder, Eltern, das pädagogische Personal als auch der Träger aktiv beteiligt. Gemeinsam wollen wir die uns anvertrauten Kinder auf das Leben von Morgen vorbereiten.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Team der AWO Kinderkrippe Kaulbachstraße

1. Unser Bildungsauftrag

Unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag setzen wir auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans um.

- Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Fantasien. Bildung und Lernen ist für uns ein offener, lebenslanger Prozess.
- Wir bieten dem Kind die notwendigen Freiräume sich zu entfalten, aber auch Möglichkeiten sich im sozialen Miteinander zu üben.
- Wir unterstützen das Kind dabei, seinen Weg in die Welt zu finden und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.
- Wir ermöglichen kindliche Autonomie und soziale Mitverantwortung zu erleben.
- Wir ermöglichen unseren Kindern die Mitwirkung an der Gestaltung ihres Lebensalltages und beteiligen sie aktiv an Entscheidungsprozessen.
- Wir befähigen das Kind Strategien zu entwickeln, um sein Lernen selbst zu steuern und zu regulieren. Die Entwicklung der lernmethodischen Kompetenz wird durch gezielte Moderation von Bildungsprozessen angeregt.

Ein weiterer wichtiger Punkt unseres Bildungsauftrages ist die Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen. Wir befähigen das Kind mit diesen kompetent und konstruktiv umzugehen, Herausforderungen zu sehen und Kräfte zu mobilisieren oder soziale Ressourcen zu nutzen.

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



Die AWO München gemeinnützige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs- GmbH ist in den verschiedensten Bereichen der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens tätig. Im Bereich der Münchner Kinder- und Jugendhilfe betreibt die Münchner AWO unterschiedlichste Kinder- und Jugendeinrichtungen, sowie Kindertagesstätten in Betriebsträgerschaft. Die Kindertageseinrichtungen der AWO übernehmen die Verantwortung für die Entwicklung vielfältiger, bedarfsgerechter Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote.

Das Leitbild der AWO ist Wegweiser für die Arbeit in der Tageseinrichtung mit den Kindern.

Diese Grundwerte zielen darauf ab, jedem Menschen die gleiche Chance und Teilhabe zu geben, sein Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten.

3. Pädagogisches Selbstverständnis in der KK

Kaulbachstraße

Unsere Kinderkrippe unterliegt, als pädagogische Institution, einem ständigen gesellschaftlichen und politischen Wandel. Im Umgang mit schnellen Veränderungen sehen wir pädagogische Fachkräfte uns sowohl als Lehrende als auch Lernende. Wir sind bereit, die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren und darüber hinaus die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder als Impulse für die Weiterentwicklung der Tageseinrichtung zu nutzen.

3.1 Rechte des Kindes

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit wird unser Handeln auch von gesetzlichen Grundlagen unter Einhaltung rechtlicher Vorgaben wie die UN-Konvention über die Rechte des Kindes bestimmt. Das SGB VIII Sozialgesetzbuch Achtes Buch, regelt die Vorschriften und Leistungen der Kinder und Jugendhilfe und seit Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz zur Verbesserung des Kinderschutzes in Kraft getreten.

Die Kinderrechte sind weltweit in der UN- Kinderrechtskonvention festgeschrieben, die die Vollversammlung der Vereinten Nationen im November 1989 verabschiedet hat.

Wir stellen sicher, dass das Wohl des Kindes im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention handlungsleitend ist.



1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

3.2 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Kinder als aktive Persönlichkeiten, die weltoffen und neugierig ihr Umfeld erkunden und Mitgestalter ihres Alltages sind. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit, sie begreifen ihre Umwelt mit allen Sinnen und suchen Freiraum zum Ausprobieren und Gestalten.

Wir nehmen Kinder in ihrer Persönlichkeit, Individualität und Eigenaktivität an:

- mit ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen,
- ihrer Lebendigkeit und ihren verschiedenen Temperamenten,
- mit ihren Anlagen, Stärken und ihrem Entwicklungstempo.

Die Grundlage unseres erzieherischen Handelns beinhaltet die Akzeptanz der Kinder in ihrem ganzheitlichen Wesen und den unterschiedlichsten Bedingungen des Aufwachsens.

Wir unterstützen und begleiten die Entwicklung des Kindes in seinem individuellen Selbstkonzept.

3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

„Partizipation“ bedeutet ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben. Die Kinder werden ermutigt am Alltagsgeschehen mitzuwirken, mitzugestalten und mitzuentscheiden.

Schrittweise führen wir sie dazu, ihre Meinung mitzuteilen, selbst zu entscheiden, welchen Interessen sie nachgehen, wo sie sich aufhalten und woran sie teilnehmen möchten.

Wir motivieren sie zur Teilhabe an Entscheidungsprozessen über alle Angelegenheiten, die sie unmittelbar und persönlich oder die die Gemeinschaft betreffen, sowie gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Unsere Ziele

- aktive Mitsprache und Mitgestaltung
- interessenorientierte Alltagsgestaltung
- Verantwortungsbewusstsein und Selbstwirksamkeit
- Selbstständigkeit und Selbstorganisation

Unsere Aktivitäten

- tägliche Morgenkreise,
- regelmäßige Gesprächsrunden, gemeinsames Aufstellen von Regeln
- altersgemäße Beteiligung an der körperlichen Hygiene
- Beteiligung an gemeinsamen Festen, Ausflügen und Exkursionen
- freiwillige Teilnahme an Projekten in Klein- und Großgruppen, an offenen Angeboten
- freie Spiel- und Aufenthaltswahl in offenen Funktionsräumen

Worüber dürfen die Kinder mitentscheiden:

Die Beteiligung von Kindern ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt wesentlich zur Förderung von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und sozialer Kompetenz bei. Auch Kinder unter drei Jahren haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und ihre Bedürfnisse und Interessen einzubringen.

Da Krippenkinder ihre Wünsche und Entscheidungen häufig noch nicht sprachlich äußern können, erfolgt Beteiligung vor allem über nonverbale Signale, einfache verbale Äußerungen sowie durch Verhalten im Alltag. Pädagogische Fachkräfte nehmen diese Ausdrucksformen sensibel wahr und greifen sie aktiv auf, um den Kindern Mitbestimmung zu ermöglichen.

Im Tagesablauf ergeben sich vielfältige Situationen, in denen Kinder beteiligt werden:

So haben Kinder beispielsweise die Möglichkeit, im Freispiel selbst zu entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten, welche Materialien sie nutzen oder ob sie alleine oder mit anderen Kindern spielen.

Auch in Pflegesituationen wird Beteiligung bewusst gestaltet. Beim Wickeln oder Anziehen werden Kinder einbezogen, indem ihnen Handlungsabläufe angekündigt werden und sie kleine Entscheidungen treffen können, etwa welches Kleidungsstück sie zuerst anziehen möchten oder ob sie aktiv mithelfen.

Während den Mahlzeiten können Kinder mitbestimmen, was und wie viel sie essen möchten. Sie entscheiden eigenständig über ihr Sättigungsgefühl und werden ermutigt, dieses wahrzunehmen und zu äußern.

Die Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Kinder werden im Konsensverfahren im Gesamtteam entschieden.

Wenn die Gesundheit (Umgang mit gefährlichen Materialien, richtige Kleidung usw.) und die Sicherheit des Kindes nicht gewährleistet wird, eine Überforderung vorliegt, das Wohl der Gruppe oder andere massiv einschränkt werden, entscheidet immer der Erwachsene.

Weiterführende und detaillierte Ausführungen zu den Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder sind in unserer Kita – Verfassung verankert und bilden eine verbindliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Dialogisch bedeutet, dass sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft durch das „miteinander sprechen“ entwickelt.

Dialogische Grundhaltung gegenüber unseren Kindern bedeutet für uns, dass jedes Kind etwas zu sagen hat. Wir gehen interessiert auf die Beiträge der Kinder ein und nehmen diese ernst.

- Wir verstehen uns als „Moderatoren“ und unterstützen die Kinder bei der Ausübung der „Gesprächskompetenz“. Wir achten ganz besonders auch auf die nonverbale Kommunikation der Kinder.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen, entwickeln mit Ihnen gemeinsam Gesprächsregeln und unterstützen Kinder bei Ihrer Meinungsbildung
- Wir berücksichtigen das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder und richten unsere Interaktion mit dem jeweiligen Kind danach.

Die Voraussetzung für eine beteiligte Beziehung zwischen den päd. Fachkräften und den Kindern ist die Gestaltung wertschätzender Interaktionen.

Diese Erzieherhaltung und damit auch die dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern basiert auf dem Grundsatz der Partizipation (lat. für Beteiligung) und ermöglicht, dass wir pädagogische Bildungsprozesse wirkungsvoll umsetzen können. Dadurch, dass wir Kinder von „Anfang an“ an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, teilhaben lassen, lernen sie demokratische Grundprinzipien kennen und verstehen und üben diese ein.

3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Die Pädagogik der Vielfalt stützt sich auf die Grundannahme, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Trotz dieser Grundannahme ist jeder Mensch einmalig und einzigartig und kann durch seine individuellen Lebensumstände und Lebenserfahrungen eine eigene Perspektive auf die Welt entwickeln. Der Inklusionsgedanke beschreibt die Vielfalt als Normalität und spricht von vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Dazu gehört vor allem die Bildung einer kooperativen Gemeinschaft, in der jeder geschätzt und akzeptiert wird, als Grundlage für die Entwicklung von Spiel, Lernen und Partizipation.

Damit Kinder die Bildungs- und Entwicklungsprozesse erfolgreich durchlaufen können, gilt es die individuellen Unterschiedlichkeiten, z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo wahrzunehmen und anzuerkennen.

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Familiensituationen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.

Die interkulturelle Vielfalt eröffnet den Kindern und Eltern neue Perspektiven und bietet Chancen zur Stärkung von Demokratie, Respekt und Toleranz.

Der Inklusionsgedanke definiert zusätzlich eine pädagogische Grundhaltung zur „geschlechtersensiblen“ Pädagogik (Genderpädagogik). Für uns bedeutet das, dass wir die Gruppenprozesse pädagogisch so gestalten, dass Mädchen und Jungen Sicherheit in ihrer geschlechtsgemischten Gruppe erleben und regelmäßig in gleichgeschlechtlichen Spiel- und Lerngruppen Neues erproben.

Unsere Ziele

- Bewusstheit und Identifikation mit dem eigenen Geschlecht
- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- soziale Integration in der geschlechtsgemischten Gruppe
- das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen

Wir als Bildungseinrichtung sehen uns in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung im Rahmen der pädagogischen Angebots- und Projektgestaltung sowie der täglichen Freispielsituationen ermöglichen.

4. Schutzkonzepte

Das Schutzkonzept der AWO Kinderkrippe Kaulbachstraße ist im Eingangsbereich unserer Einrichtung sowie auf der Stay Informed App Pinnwand zu finden.

Dieses Schutzkonzept beruht auf einem Verständnis, nach welchem sich die pädagogischen Kräfte als Vorbilder für respektvollen Umgang verstehen. Sie fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen.

In der Einrichtung wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

4.1 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Qualitätshandbuch beinhaltet das Thema Kinderschutz (§8a SGB) und sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung strukturierte und sensible Handlungsanweisungen vor. Diese sind für alle pädagogischen Kräfte verpflichtend.

Unsere oberste Aufgabe ist es, in der Kindertageseinrichtung das Wohlergehen der Kinder zu sichern und Gefährdungssituationen für das Kindeswohl wahrzunehmen und abzuwenden.

Mit dem komplexen Aufgabengebiet „Kinderschutz“ sind viele verschiedene Stellen befasst:

- Kindertageseinrichtung
- Ärzte, Fachdienste
- Erziehungsberatungsstellen, Frühförderung

Unsere präventiven Aktivitäten

- Partizipation und Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren
- Vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern pflegen
- Demokratische Umgangskultur pflegen: selbstbewusste Kinder sind starke Kinder

4.2 Beschwerdeverfahren

In unserer Kinderkrippe verstehen wir Beschwerden von Kindern als einen wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit und als Ausdruck kindlicher Bedürfnisse, Interessen und Rechte. Auch sehr junge Kinder haben das Recht, Unzufriedenheit zu äußern und Einfluss auf ihre Lebenswelt zu nehmen. Beschwerden tragen somit wesentlich zur Sicherung des Kindeswohls, zur Stärkung der Selbstwirksamkeit sowie zur Förderung von Beteiligung und Mitbestimmung bei, stärken die Fähigkeit gemeinsam Lösungen zu finden und sich Unterstützung und Hilfe holen zu können. Außerdem dem Kind zuzutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können.

Da Krippenkinder ihre Anliegen häufig noch nicht sprachlich formulieren können, äußern sich Beschwerden überwiegend über nonverbale Signale. Dazu zählen insbesondere Körperhaltung, Mimik, Gestik sowie das Spiel- und Sozialverhalten. Pädagogische Fachkräfte sind daher in besonderem Maße gefordert, diese Ausdrucksformen sensibel wahrzunehmen, zu deuten und angemessen darauf zu reagieren.

Ein Kind, das sich beispielsweise beim Anziehen abwendet, bringt möglicherweise sein Unbehagen gegenüber der Situation zum Ausdruck. Ebenso kann ein abwehrendes Wegschieben von Gegenständen, ein trauriger Gesichtsausdruck oder das Verlassen einer Spielsituation Hinweise auf Unzufriedenheit oder Überforderung sein. Auch Rückzug oder vermehrtes Weinen können als Beschwerde verstanden werden.

Die pädagogischen Fachkräfte greifen diese Signale unmittelbar auf, verbalisieren die vermuteten Gefühle und Bedürfnisse des Kindes und bieten unterstützende Handlungsalternativen an. Ziel ist es, dem Kind zu vermitteln, dass seine Äußerungen wahrgenommen und ernst genommen werden. Gleichzeitig werden den Kindern altersangemessene Möglichkeiten eröffnet, ihre Bedürfnisse zunehmend auch aktiv und verständlich auszudrücken, z.B. im Morgenkreis, in Singkreisen, im 3er – Club oder im 1:1 mit einer Pädagog*in

Beschwerdemöglichkeiten:

Beschwerden sind uns immer willkommen, denn sie tragen zur Optimierung unseres Verhaltens und zur Veränderung von negativen Verhaltensweisen bei. Alle Personen in unserer Kinderkrippe, Eltern, Kinder, Fachkräfte haben das Recht sich zu beschweren.

- Jährliche anonyme Elternbefragung
- Kinderkonferenzen
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Offene Tür der Leitung
- Reflexionen nach gezielten Aktivitäten und Festen
- Team – Besprechungen mit Leitung

Beschwerdeweg für Münchner AWO-Einrichtungen

wenden Sie
sich zuerst

zuerst an:

an die/den direkte/n Mitarbeiter*in

immer noch
unzufrieden?

dann wenden Sie sich an:

die Einrichtungsleitung der AWO-Einrichtung:

Frau Jacqueline Ilmberger

Telefon: 089 / 28675265

kinderkrippe-kaulbachstrasse@awo-muenchen.de

wenn das
Problem dort
nicht gelöst
werden konnte

dann wenden Sie sich an:

das AWO-Referat Kindertagesbetreuung: zuständige Fachreferentin

Herr Johannes Dietz; Telefon: 089 / 45832-364

johannes.dietz@awo-muenchen.de

immer noch
unzufrieden?

dann wenden Sie sich an:

die Referatsleitung des AWO-Referat Kindertagesbetreuung:

Frau Christine Albiez Telefon: 089 / 45832-174

christine.albiez@awo-muenchen.de

Falls dem
Problem auch
hier nicht
abgeholfen
werden
konnte

dann wenden Sie sich an:

die Geschäftsführung der AWO München-Stadt, Gravelottestr. 8,

81667 München; Frau Julia Sterzer Telefon: 089 / 45832-118

geschaeftsfuehrung@awo-muenchen.de

Die Kontaktdaten
der Fachaufsicht

Wir bedanken uns für Ihre konstruktive Kritik

Referat für Bildung und Sport, KITA,

<https://stadt.muenchen.de/infos/freie-kitas-aufsicht.html>



5. Unsere Einrichtung

Die Kinderkrippe Kaulbachstraße wurde im Februar 2025 eröffnet.

Die Einrichtung ist gut in die Infrastruktur eingebunden, da der MVV und auch der Englische Garten fußläufig vor der Einrichtung liegt.

Die Einrichtung bietet 36 Kindern im Alter von 0 – 3 Jahre in drei Krippengruppen verteilt auf 2 Stockwerke Platz.

Die Einrichtung fällt optisch durch die großen hellen und freundlich gestalteten Räume auf. Die hellen Gruppenräume haben jeweils einen eigenen Neben- Schlafrum angeschlossen. Es gibt zusätzlich für jede Gruppe direkt anschließend einen Sanitärraum mit einem altersgerechten Waschtisch, 2 unterschiedlichen großen Kindertoiletten sowie einem Wickeltisch mit herausziehbarer Treppe.

Der Gartenbereich mit seinen Spielgeräten bietet Platz zum Spielen an der frischen Luft. Auf Grund der Größe des Gartens, wird der nahe gelegene Englische Garten zum regelmäßigen Besuch genutzt. Hier spendet der Baumbestand Schatten und Platz zum Spielen. Die weitläufigen Wiesen laden zum Toben und für naturkundliche Beobachtungen ein. Für die Ausflüge stehen Krippenbusse zur Verfügung, so dass auch den Kindern, welche noch nicht laufen können, die Teilhabe möglich ist. Der Aufenthalt ist ein regelmäßiges Angebot und die Gruppen, welche den Garten und den Englischen Garten nutzen, werden sich abwechseln.

Familienstrukturen:

Das Einzugsgebiet unserer Kinderkrippe umfasst ganz München, da es sich um eine Betriebs-Kita der ALLIANZ SE handelt. Die Kinder leben in Familien, Zweifamilien und anderen Lebensgemeinschaften bzw. mit einem Elternteil. Verschiedene Kulturen sind selbstverständlich vertreten.

Verpflegung:

Wir bieten den Kindern Vollverpflegung an. Diese besteht aus Frühstück, Mittagessen und Brotzeit am Nachmittag. Getränke wie Wasser und Tee werden ganztägig angeboten. Nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gibt es bei uns die sogenannte Optimix - Kost. Diese besteht aus saisonalen, und regionalen Produkten, die abwechslungsreich, vollwertig, vitamin- und mineralstoffreich sowie frei von bedenklichen Farb- und Konservierungsstoffen sind. Neben frischen und vollwertigen Produkten beziehen wir auch über den Caterer „Schmankerlküche“ warmes Essen. Unsere Hauswirtschaft durchläuft jährliche Schulungen und Fortbildungen und besitzt zusätzliche Kenntnisse zum Ernährungsverhalten für Kinder unter drei Jahren.

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Betreuungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und werden jährlich in einer Elternbefragung evaluiert. Die gebuchten Stunden beinhalten die Bring- und Abholzeit.

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

In der Zeit von 9 – 13 Uhr ist unsere pädagogische Kernzeit, in dieser ist das Bringen und Holen der Kinder nicht möglich und muss zusätzlich in der Nutzungszeit berücksichtigt werden.

Unsere Schließtage sind:

- am Faschingsdienstag schließt unsere Einrichtung bereits um 13 Uhr
- 2 Klausurtage
- 1 Teamtag
- 2 – 3 Wochen Sommerschließung
- 2 Wochen Weihnachtsschließung meist verlängert bis zum 06. Januar
- sowie Brückentage

Die Aufnahmekriterien erfolgen entsprechend der Richtlinien für die AWO Kinderkrippe Kaulbachstraße im Rahmen der Münchner Kitaförderung. Die Elternbeiträge werden nach den Buchungszeiten und der jeweiligen gültigen Entgeltordnung berechnet.

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Team der Kinderkrippe setzt sich aus einer Einrichtungsleitung, pädagogischen Mitarbeiter*innen verschiedenster Schul- und Ausbildungsformen zusammen. Zusätzlich wird das Team durch Hauswirtschaftskräfte und Praktikant*innen unterstützt.

Sowie eine enge Zusammenarbeit mit Anderwerk, ein Unternehmen der AWO München Group wird gepflegt. Hier werden Menschen, die den Weg zurück ins Berufsleben suchen, unterstützt.

Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte

Unser pädagogisches Team verfügt über das erforderliche Fachwissen sowie über Handlungskompetenzen, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung umzusetzen und die Kinder entwicklungsgerecht zu begleiten. Die Erzieher*innen moderieren die Lernphasen der Kinder und regen diese an. Sie verstehen sich als Begleiter*innen, indem sie Lern- und Bildungsprozesse anregen und die Kinder in ihren persönlichen Lernbestrebungen und in ihrer Eigentätigkeit unterstützen und motivieren. Sie zeigen Verständnis, geben Orientierung, lassen den Kindern gleichzeitig Freiräume für eigene Handlungen und Entscheidungen. Durch einen einfühlsamen, vertrauensvollen Umgang miteinander sind sie verlässliche Bezugspersonen. Im gemeinsamen Handeln entwickelt sich emotionale Sicherheit und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Kompetenzen des Leitungsteams

Unser Leitungsteam übernimmt die Verantwortung für die Organisations- und Personalentwicklung sowie die kundenorientierte Angebotsgestaltung und die Gestaltung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und des Einrichtungsprofils.

Wir öffnen mit unserem Fachwissen, Führungsqualitäten und Organisationskenntnissen Entwicklungsräume für das Team, die Kinder, die Eltern, den Träger und das Gemeinwesen.

Teamarbeit

Gute Teamarbeit hat direkte Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit, auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit den Kindern und ihren Familien.

6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Wir praktizieren in unserer Kindertageseinrichtung das teiloffene Konzept.

Die Stammgruppen werden beibehalten und festen Bezugspädagog*innen zugeordnet.

Sie geben den Kindern im Krippenalltag Orientierung und Sicherheit. Die Bezugspädagog*innen sind auch Ansprechpartner*innen für die Eltern.

Die Gestaltung von Funktionsräumen, sowie die Nutzung von Flur und Nebenräumen erweitern das Raumangebot für die Kinder. Funktionsräume sind Aktivitätszentren, die einer bestimmten Funktion zugeordnet werden. In unserer gruppenübergreifenden, offenen Arbeit werden von den Erzieher*innen Projekte, Angebote, Highlights, Feiern, Ausflüge und Spaziergänge angeboten. Wir schaffen bewusst Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten für das eigene Lernen, sodass die Kinder mehr Selbstverantwortung übernehmen können.

Die teiloffene Raumgestaltung ist einerseits zweckbestimmt, andererseits zweckfrei und variabel nutzbar. Die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung sind den Kindern in bestimmten Zeiten im Tagesablauf zugänglich, so können sie ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen und haben ausreichend Spiel-, Bewegungs-, Lern-, Kontakt-, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.

6.4 Finanzierung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig.

Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und knüpft an den Lebenswirklichkeiten unserer Kinder an.

Das Kita Team eröffnet themen-, alters- und geschlechtsspezifische Spiel-, Lern- und Erfahrungsfelder und orientiert sich bei der Planung und Durchführung konkreter Projekte und Angebote flexibel an den Entwicklungserfordernissen der im Einzugsbereich lebenden Kinder.

Der kompetenzorientierte Ansatz stellt das Kind mit seinen Fähigkeiten und Kompetenzen, altersgemäßen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Stärken in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Das Krippenkind und seine Kompetenzen

„Bildung von Anfang an!“ Wir stärken die Kompetenzen unserer Krippenkinder von Anfang an. Da Kinder sehr unterschiedlich sind, gestalten wir die Bildungsprozesse individuell, vielfältig und differenziert. Die sichere Bindung zu seiner Bezugsperson ist der Grundstein für eine positive Entwicklung des Kindes.

Kinder stärken – Bindung und Beziehung

Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse gelingen, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung von einem Erwachsenen erfährt, z.B. von den Eltern oder den Großeltern.

Die Bezugsperson ist dann wie ein sicherer Hafen für das Kind, von dem aus es seine Umwelt aktiv erkunden kann.

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

In den ersten 3 Lebensjahren ist die Entwicklung der emotionalen- und sozialen Kompetenzen sehr wichtig. Durch die Interaktionserfahrung mit seiner Umwelt stärkt das Kind sein eigenes Ich und kann auf die neuen Erkenntnisse stets zurückgreifen. Die sichere Bindung zu einer primären Bezugsperson ist ausschlaggebend dafür, wie sich das Kind in seiner emotionalen- und sozialen Wahrnehmung entwickelt. Positive Unterstützung von der Bezugsperson hilft dem Kind bei seiner Selbstwirksamkeit und seiner weiteren Entwicklung.

In der Krippe achten wir unter anderem besonders darauf, den Tag mit kleinen positiven, aber ausschlaggebenden Erlebnissen zu meistern. Dies gelingt uns durch lebenspraktische Übungen wie z.B. das Zähneputzen, Händewaschen oder das tägliche An- und Ausziehen vor der Traumzeit. Dabei lernen die Kinder nicht nur den Umgang mit dem eigenen Körper, sondern auch das eigene Handeln zu kontrollieren und zielgerichtet einzusetzen.

Durch das tägliche Wiederholen der Übungen verinnerlichen die Kinder diese Erkenntnis und entwickeln ihre Selbstwirksamkeit weiter.

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

Der Spracherwerb vollzieht sich nicht isoliert, sondern ist eingebettet in die Gesamtentwicklung des Kindes. Er ist untrennbar verbunden mit der Sinnesentwicklung sowie der motorischen, kognitiven und sozial- emotionalen Entwicklung.

Kinder können sich bereits in den ersten Lebensjahren verbal wie auch nonverbal ausdrücken.

7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtungen ...

- werden für jedes Kind geführt.
- erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen.
- orientieren sich primär an Kompetenzen und Stärken der Kinder.
- beziehen grundsätzlich die Perspektiven von Kindern und Eltern mit ein.
- werden innerhalb der Einrichtung nach einheitlichen Beobachtungsbögen durchgeführt.

Warum beobachten wir Kinder?

Damit wir jedes Kind ...

- in seinem Handeln und aus seiner Perspektive besser verstehen können.
- anregen können, über seinen eigenen Lernprozess nachzudenken, um sich von innen her aktiv an seiner Weiterentwicklung zu beteiligen.
- in verschiedenen Entwicklungsphasen und verschiedenen Spiel- und Lernsituationen unterstützen und fördern können.
- als Teil der Gruppe wahrnehmen und den Gruppenprozess unterstützend begleiten können.
- in Gesprächen mit Kolleginnen und Eltern fundiert einschätzen können.

Wie beobachten wir?

Das Beobachtungs- und Dokumentationssystem in unserer Kita besteht aus sich ergänzenden Beobachtungsformen:

- Einsatz des Portfoliokonzepts
- Bildungs- und Lerngeschichten

Ein Teil der Portfolioarbeit ist das regelmäßige Dokumentieren und Auswerten der Bildungs- und Lerngeschichten. Diese Form der Beobachtung stammt aus Neuseeland und wurde von Margaret Carr entwickelt. Lerngeschichten erfassen die Lernaktivitäten der Kinder im Tagesablauf.

Der Blick ist dabei auf den Lernprozess gerichtet: Es interessiert nicht so sehr, was die Kinder gelernt haben, sondern wie sie dies getan haben. Ziel ist es:

sich den Bildungs- und Lernprozessen der Kinder durch Beobachtung und Dokumentation zu nähern und das Lernen in angemessener Weise zu unterstützen.

Im Mittelpunkt des Beobachtungsverfahrens stehen die 5 von Margaret Carr entwickelten Lerndispositionen:

Interessiert sein - Engagiert sein – Standhalten - Ausdrücken - Lerngemeinschaft/Verantwortung

Wir schreiben in regelmäßigen Abständen für jedes Kind Bildungs- und Lerngeschichten und werten diese gemeinsam mit dem Kind und im gegenseitigen pädagogischen Austausch mit anderen Kolleg*Innen aus. Die Bildungs- und Lerngeschichten finden Einsatz bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern in den Kindergarten- und Krippengruppen.

7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

7.3.1 Individuelle Förderung

In unserer Kindertageseinrichtung können wir auch Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder betreuen.

Das Erkennen von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder Risikokindern erfolgt über eine gezielte Reflexion durch Beobachtungssysteme, Fallbesprechungen und eine intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Unsere Aufgabe ist das Beobachten und Erkennen von Kindern mit einer auffälligen Entwicklung um Hilfen wirksam zu gestalten und die Vermittlung dieser Kinder an Fachdienste.

7.3.2 Sprache

Das Landesprogramm ist am 01. Juli 2023 gestartet und führt das Bundesprogramm „Sprach- Kitas“ in Bayern auf Landesebene fort. Das Team wird von einer Sprachfachkraft mit 19,5 Stunden sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen werden in dieser Zeit darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kinderkrippen- Alltag abzuleiten.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung im Kita – Alltag

Sprachliche Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird bewusst in den gesamten Alltag der Einrichtung eingebunden. Dabei reflektieren wir unser eigenes pädagogisches Handeln sowie die täglichen Abläufe regelmäßig, um allen Kindern optimale sprachliche Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu unterstützen und sprachliche Lerngelegenheiten im Alltag zu schaffen. Alltagssituationen werden gezielt genutzt, damit Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand Sprache anwenden, ausprobieren und erweitern können.

Neben der praktischen Umsetzung werden fachliche Inhalte zu den Schwerpunkten „Zusammenarbeit mit Familien“, Inklusive Pädagogik“ und „Sprachbildung im Alltag“ innerhalb des Teams weitergegeben und gemeinsam weiterentwickelt.

Bedeutung von Sprache im Alltag

Sprache begleitet Kinder in allen Lebensbereichen. Beim Singen, Reimen, Fragenstellen, beim Lösen von Konflikten oder beim Zuhören erfahren sie die vielfältigen Funktionen von Sprache. Sie hilft ihnen, ihre Umwelt zu verstehen, Beziehungen aufzubauen und eigene Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Kinder erweitern ihren Wortschatz sowie ihr Verständnis für sprachliche Strukturen kontinuierlich. Besonders wirkungsvoll geschieht dies im direkten Austausch mit anderen Menschen. Gespräche, gemeinsame Aktivitäten und verlässliche Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften und Eltern bieten wichtige Lerngelegenheiten. Dabei orientieren sich Kinder stark an den sprachlichen Vorbildern in ihrer Umgebung.

Sprachförderung in alltäglichen Situationen

Unsere sprachpädagogische Arbeit findet in allen Situationen des Tages statt. Dazu gehören beispielsweise das Ankommen in der Einrichtung, die Pflege- und Wickelsituationen, gemeinsame Mahlzeiten sowie Übergänge im Tagesablauf. Diese Momente nutzen wir bewusst, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und ihre sprachliche Entwicklung zu begleiten.

Ein weiterer Bestandteil ist das wertschätzende Begrüßen, auch in den jeweiligen Familiensprachen der Kinder, zum Beispiel im gemeinsamen Morgenkreis. Dadurch erfahren Kinder Anerkennung ihrer Herkunft und werden in ihrer Identität gestärkt.

Sprache als Grundlage für Entwicklung und Teilhabe

Sprache ist ein wichtiges Mittel, um zu denken, sich mitzuteilen und die Welt zu erschließen. Sie spielt eine zentrale Rolle für die Persönlichkeitsentwicklung sowie für den weiteren Bildungsweg und die gesellschaftliche Teilhabe. Deshalb beginnt sprachliche Bildung von Anfang an und ist fest in den Alltag integriert.

Neben den pädagogischen Fachkräften tragen auch Eltern und andere Bezugspersonen wesentlich zur Sprachentwicklung bei. Eine vertrauensvolle Beziehung und eine positive Kommunikationsatmosphäre unterstützen das Kind dabei, Sprache sicher anzuwenden und weiterzuentwickeln. Durch aktives Zuhören und wertschätzende Gespräche werden Kinder ermutigt, sich auszudrücken und mitzuteilen.

Unser pädagogisches Selbstverständnis im Alltag

Für unsere tägliche Arbeit bedeutet dies konkret:

- Wir fördern die Freude der Kinder an Sprache und Kommunikation.
- Wir sind uns unserer Rolle als sprachliches Vorbild bewusst.
- Wir begleiten Handlungen und Situationen sprachlich.
- Wir treten mit Kindern in einen echten Dialog.
- Wir schaffen vielfältige Sprechansätze und motivieren zum Sprechen.
- Wir hören aufmerksam zu und geben den Kindern Zeit und Raum, sich auszudrücken.

7.3.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergang von der Familie in die Krippe

Der Start in unserer Einrichtung ist für Ihr Kind und auch für Sie selbst eine große Veränderung. Die Eingewöhnungszeit wird individuell mit großem Einfühlungsvermögen angelehnt an dem Berliner Modell gestaltet. In dieser Phase möchten wir Sie und Ihr Kind dabei unterstützen und begleiten, die Eingewöhnung so sanft wie möglich zu gestalten. Sie gewöhnen sich mit Ihrem Kind gemeinsam an die neue Umgebung, lernen die pädagogischen Fachkräfte sowie den Tagesablauf kennen. Pädagogisches Fachpersonal und Eltern sind gemeinsam an der Gestaltung des Übergangs beteiligt, tragen die Verantwortung für das Gelingen und unterstützen sich gegenseitig in einer Erziehungspartnerschaft.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit einem ausführlichen Gespräch zwischen Eltern und Bezugsperson. Ziel dieses Gespräches ist das erste gegenseitige Kennenlernen, die ausführliche Erläuterung der Eingewöhnungsphase sowie die Klärung von Fragen.

Anhand eines Fragebogens erfassen wir alle wichtigen Informationen zu Ihrem Kind und seinen Gewohnheiten, um eine individuelle Betreuung zu gestalten.

Im Verlauf der Eingewöhnung lernen Eltern und Kinder den Gruppenalltag kennen. Ist ein erster Bindungsaufbau des Kindes zu seiner Bezugsperson zu erkennen, verlassen die Eltern am 3. Tag zum ersten Mal nach Rücksprache kurz die Gruppe. Je nach Reaktion des Kindes auf die erste Trennung wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und geplant. Die Eingewöhnung

ist erst abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, sich von ihr trösten lässt und sich dann wieder gut gelaunt den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Freispielzeit

Die Freispielzeit ist eine unverplante Zeit und beginnt mit der individuellen Ankunftszeit des Kindes. Wir verstehen uns als Spielbegleiter der Kinder und schenken ihnen viel Zeit und Raum und ermöglichen den Kindern ganzheitliches und sinnbetontes Spiel. Das Spiel ist für uns neben dem Wissenserwerb auch Element für Entspannung und Spaß.

Im Freispiel können die Kinder frei wählen:

- Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und Spielverlauf
- Die Spielimpulse kommen vom Kind selbst.

Freispielbereiche in der Kita

Mit vielfältigen und anregenden Materialienangeboten berücksichtigen wir in unseren Funktionsräumen die individuellen, alters – und geschlechtsspezifischen Freispielbedürfnisse der Kinder.

7.3.4 Projektgruppen

In unserer Kinderkrippe finden regelmäßig Projektgruppen statt, in denen die Kinder freiwillig in Kleingruppen gezielt gefördert werden. Die Projekte sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Durch die Arbeit in Kleingruppen können wir die Kinder intensiver begleiten, individuelle Lernprozesse unterstützen und soziale Kompetenzen stärken.

Yoga für Kinder

Jeden Montag findet Kinder-Yoga nachmittags statt. Hier lernen jeweils 6 Kinder auf spielerische Weise einfache Yogaübungen, Bewegungsabläufe, Atemübungen sowie Entspannungsphasen und kleine Fantasiereisen kennen. Ziel des Yogaangebots ist die Förderung der Körperwahrnehmung, der Bewegungskoordination und des Gleichgewichts. Darüber hinaus unterstützt Yoga die Konzentrationsfähigkeit, hilft den Kindern zur Ruhe zu kommen und stärkt das Selbstbewusstsein sowie das eigene Körpergefühl.

Musik für Kinder

Musik wird einer Kleingruppe von ebenfalls 6 Kindern jeden Dienstag vormittags angeboten. Die Kinder singen gemeinsam Lieder, machen Fingerspiele, bewegen sich zur Musik und lernen verschiedene Instrumente kennen und auszuprobieren. Dabei wird besonders die sprachliche Entwicklung durch Lieder und Reime, das Rhythmusgefühl sowie die musikalische Wahrnehmung gefördert. Zudem unterstützt das gemeinsame Singen und Musizieren das Gemeinschaftsgefühl, die Kreativität und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Kochen & Backen

Jeden Mittwoch findet das Projekt Kochen und Backen vormittags statt.

In einer Kleingruppe von 6 Kindern bereiten die Kinder gemeinsam die Brotzeit zu. Dabei übernehmen sie altersgerechte Aufgaben wie rühren, kneten, schneiden mit kindgerechten Messern oder das Belegen von Broten. Ziel dieses Projektes ist vor allem die Förderung der Feinmotorik und

Fingerfertigkeit sowie der Selbstständigkeit der Kinder. Zudem lernen die Kinder verschiedene Lebensmittel kennen, entwickeln ein erstes Verständnis für gesunde Ernährung und sammeln vielfältige Sinneserfahrungen durch Riechen, Fühlen und Schmecken. Gleichzeitig werden die sprachliche Entwicklung und die sozialen Kompetenzen durch Gespräche und gemeinsames Arbeiten gefördert.

Naturtag

Ein weiterer Bestandteil unserer Projektarbeit ist der Naturtag, der einmal pro Woche donnerstags stattfindet. An diesem Tag gehen die Gruppen im Wechsel in den Englischen Garten oder in die nähere Umgebung und erleben die Natur mit allen Sinnen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Umwelt spielerisch zu entdecken, zu beobachten und zu erforschen. Ziele des Naturtages sind die Vermittlung von Natur- und Umweltbewusstsein, die Förderung der Grobmotorik durch Bewegung im Freien sowie vielfältige Sinneserfahrungen. Zudem stärkt der regelmäßige Aufenthalt in der Natur die Gesundheit, die Widerstandsfähigkeit und das soziale Miteinander der Kinder.

3er – Club

Für unsere Kinder im letzten Kinderkrippenjahr vor dem Übergang in den Kindergarten bieten wir einmal wöchentlich den 3er - Club als Kindergartenvorbereitung an. In dieser Projektgruppe werden die Kinder gezielt auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Durch verschiedene Angebote und Aufgaben werden die Selbstständigkeit, die Konzentration, die Ausdauer sowie die sozialen Kompetenzen gefördert. Außerdem werden die sprachliche Entwicklung, die Gruppenfähigkeit und das selbstständige Arbeiten unterstützt. Der Dreierclub soll den Kindern Sicherheit geben und ihnen den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten erleichtern.

Schwerpunkte sind hier: Verkehrserziehung, Körperwahrnehmung und – pflege sowie Farben und Formen.

8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Eine wirkungsvolle Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit hängt entscheidend von der unterstützenden Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab. Deshalb sind ein guter Kontakt und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Erziehungspersonal sehr wichtig.

Wenn wir das familiäre Umfeld der Kinder kennen, ist es uns möglich, das Kind besser zu verstehen. Bei Fragen und Problemen, die das Kind betreffen, ist es uns ein großes Anliegen, dass Eltern und Erzieherin aufeinander zu gehen und sich austauschen.

Die Bezugsperson bietet jeder Familie 6 Monate nach der Eingewöhnung ein Entwicklungsgespräch nach der Eingewöhnung, ein Jahr später ein Entwicklungsgespräch nach Beller & Beller und zum Übergang in den Kindergarten ein Abschlussgespräch nach Beller & Beller. Außerdem werden persönliche Gespräche können je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Termin vereinbart werden, und kommen entweder auf Wunsch der Eltern oder der ErzieherIn zustande.

Am Anfang jeden Kitajahres wird eine Elternvertretung (Elternbeirat) gewählt. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion und wird bei wichtigen pädagogischen und organisatorischen Entscheidungen informiert und gehört.

9. Vernetzung im Sozialraum

Die Gemeinwesensorientierung und Öffnung unserer Kindertagesstätte hin zu einem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung der Kinder. Wichtigstes Ziel ist eine sinnvolle Vernetzung auf- und auszubauen, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen und frühzeitig geeignete Hilfen bereitzustellen.

10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement der AWO München

Der Bereich Kindertagesbetreuung ist durch ein externes Audit-Verfahren zertifiziert. Die wichtigsten Kernprozesse unserer Dienstleistung sind in pädagogischen und strukturellen Standards festgeschrieben. Die Mitarbeiter*innen werden in den Verfahrensabläufen unterwiesen.

Wir sichern die Qualität der gesamten Einrichtung durch regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Leistungsangebotes und evaluieren in kontinuierlichen Verbesserungsprozessen. Bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Anpassung der Dienstleistung orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden zur Erhöhung von Kundenzufriedenheit.

Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung sind Bestandteil der personellen- und pädagogischen Qualitätsentwicklung der Einrichtung und stärken Motivation und Kompetenz des Erziehungsteams. Mit gezielten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erweitern die Mitarbeiter*innen ihr Fachwissen und ihre Fachkompetenz und erhalten innovative und aktuelle Inhalte zeitgemäßer Pädagogik.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Kinderkrippe Kaulbachstraße
Kaulbachstraße 60a
80539 München
kinderkrippe-kaulbachstrasse@awo-muenchen.de

www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Jacqueline Ilmberger
Fachreferent: Johannes Dietz